



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4 Was an diesem Tag besonders zu thun

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Sultre

Vol. II.

Part II

und Gnad haben mögte zu Clareval / und am Tag der Degängnus aller Christiglaubigen Verstorbenen zu sterben; welches ihm Gott vergünnete. Dan als in einer gemeinen Versammlung der Vorsteher der Kirchen in Irland beschloffen/das er nach Rom reisen / und etliche Gnaden und Freyheiten vom Pabst Innocentio III. aufbringen solte/und seinen Weg durch Clareval genommen hatte/vom H. Bernardo wohl empfangen/grieff ihn nach seiner Mess am Tag des H. Lucä ein starckes Fieber an: under dessen er sich mit allen heiligen Sacramenten versehen ließ. Am aller Heiligen Tag ließ er die Geistliche zusammen kommen/thät ihnen eine kurze Ermahnung/gesegnet sie/und sturb nach Mitternacht/im Jahr Christi: 48. seines Alters im 54. am selben Orth/und am selben Tag wie er von Gott begehret und vorgesagt.

Hieraus lehre / wie es einem sein ganz Leben durch so nützlich sey/ von Jugend oder Kindheit auff wohl und erwiesen seyn.

2. Wie Gott die jenigen straffe/welche ungern sehen/das sich andere in den Tugenden üben/wie degleichen auch/welche den Dienern Gottes schädlich seyn wollen.

3. Wie das Opfer des Leibs und Bluts Christi den Christlichen Seelen im Segen so wohl bekomme.

4. Wie der gütige Gott seine getreue Diener ihrer Bitt gewöhre / und sich nach ihrem Willen richte.

Der 4. Tag im Wintermonat.

Was am vierten Tag nach dem Fest aller Heiligen zu thun.

Befleiß dich anfänglich die sieben gemeine Underricht/welche ich am ersten Tag

gegeben/zu halten. Jahre in deiner nachdencken Bericht fort / gleich wie du in vorigen Tagen gethan. Brauchestu dich der Weis innewlich zu brüchten/ so chanc dir das folgen.

Laß dir seyn/als wan du von dem Engel vor die heilige Martyrer geführt wädest; welche ihm grosse Lieb gegen Gott ihrer gowssr Gedult/ mit Vergebung des Bluts/ und Verlust ihres Lebens erlitten und erzeiget haben.

Wiltu klage dich an vor deinem heiligen Christo unserm Heyland / seiner heiligen Mutter der Königin der Martyrer/ und gib dich schuldig aller Sünd wider die Götliche Lieb / und wider die gend der Gedult begangen hast. Also nimmlich: 1. Das du die Creaturen mehr denn Gott selbst geliebt. 2. Das du deine Ehen und Gewissen gehandelt: und nicht das du wohl gewist / das du Gott gefallen / ja einen grossen misfallen thätetst / 3. Das dir gar nit/oder gar wenig zu Herzen gegangen/wan du Gott halbeschmähen und schelten; oder aber du ihn selbst hast beleydiget und gehöhret. 4. Das du gar nichts oder wenig die Götliche Gebott gegeben/ und nicht nach dem Willen der Menschen / sondern dem Wohlgefallen Gottes gelebt. 5. Das du deinen Willen nit allzeit in widerwärtigen Zuständen mit dem Götlichen Willen vereiniger. 6. Das du nichts weder mit deiner Seel/nach an deinem Leib/ oder auch mit deinem Nahmen hast leyden wollen. 7. Das du in deinen Worten/ Gedanken/ Werken und Gebärden ungedultig erzeiget hast.

Beschließ diese deine Anlagung mit Beicht mit einer Verfluchung deiner Sünden/wie du in vorigen Tagen gethan. An die heilige Martyrer; überlaß dich

trachtung von den heiligen Martyrer / so ich
anderstwo gegeben / oder auch halte die fol-
gende.

Die 4. Betrachtung.

Von der besondern Glory und
herlichkeit einer seligen Seel.

1. Punct.

Erwege / wie das an einer jedwedern
Seel der Auserwählten (ihrem innerli-
chem Wesen nach) die Seligkeit / oder auff
höchste gebracht / Gnade / (Gratia confum-
mata) umb so viel grösser / oder auch geringer
sey / je mehr und grösser / oder auch geringer
und weniger ihre Verdiensten allhie auff
Erden gewesen. Item wie das diese Gnade
oder völlige Seligkeit mit keiner / so gar lässli-
chen Sünden bestehen könne. Endlich das
sie beständig sey / und nie könne verlohren
werden.

Erweue dich mit den Auserwählten / und
stufte auff gangem Herzen nach dem Him-
mel / da sich solche Seligkeit findet. Bestreife
dich allhie in diesem Leben gemelter Gnade
theilhaftig zu werden / und beständiglich im
Stand der Gnaden zu verharren ; dieselbe
immerdar mit neuen und neuen Verdien-
sten zu vermehren ; dieselbe nie / ja so gar mit
der geringsten lässlichen Sünde nicht zu besu-
deln / sondern darin dermassen zu befestigen /
das du sie nie verlohren mögest.

2. Punct. Gloria Memoria.

Erweue was die Gedächtnus der Aus-
erwählten in der Seligkeit für einen hohen
Ruhm und Preis / oder rühmliche Vergel-

tung und Glory habe. 1. Dan erstlich so könn-
en sie so gar keinen einigen Augenblick ihres
Gottes vergessen. 2. So werden sie stäts an
die Wohlthaten gedencken / welche sie von
Gott empfangen ; und alsdan besser und ei-
gentlicher erkennen als zu vor : Dan Gott
wird einem jedwedern Auserwählten die
wunderbarliche Ordnung seiner Fürsich-
tigkeit klärllich sehen lassen : wie er sie von ihrer
Jugend an / bis in ihren Todt auff dem Weg
zum Himmel geleitet. Ein jeder wird alsdan
mit dem David sagen können : Deiner
Wohlthaten will ich nimmer verges-
sen ; dan durch dieselbe hab ich das
Leben empfangen. Item : Die Barm-
herzigkeit Gottes will ich ewiglich
loben und preysen. 3. So wird ihnen nie
nichts vor oder in den Sinn kommen / wel-
ches sie betrüben oder beleydigen möge. Dan
die Erinnerung der gehaltenen Mühe und
Arbeit wird ihnen einen Trost bringen / die
weil sie sehen das dieselbe in Ruh und Frey-
de verändert. Die Erinnerung der Sünden
wird sie im geringsten nicht bekümmern ; die
weil sie von der Göttlichen Barmherzigkeit
nachgelassen / und durch eine wahre Buß
und herzlichere Verewung aufgelöschet.

Bestreife dich so gar allhie in diesem zer-
gänglichen Leben gemelte Seligkeit anzu-
fangen / durch stätige Erinnerung deines
Gottes / und von ihm empfangener Wohl-
thaten. Item der Schmach / so man dir et-
wan angethan zu vergessen ; an deine Sünde
zu gedencken / damit du dieselbe durch wahre
Reu und Leyd abbüffest.

3. Punct. Gloria Intellectus.

Dencke der Ehr und rühmlichen Beloh-
nung nach / welche die Auserwählten im
Himmel an ihrem Verstand haben werden ;

eeee 3

Dan

P.
A. Suffre

Vol. II.
Part II

Dan neben dem / daß man im Himmel alles wisse / daß man nie fehlen / noch an einigem Ding zweiffeln könne; so werden die Auserwählten mit ihrem Verstand hell und klar die unendliche Vollkommenheit in der Gottheit anschauen / Gott wird ihnen alle seine Schätze eröffnen / und mit Freuden sehen lassen. 2. Sie werden die H. Dreyfaltigkeit in aller Klarheit anschauen / sie werden die unbegreifliche Geburt des Göttlichen Wortes sehen / und wie daß der H. Geist von dem Vater und dem Sohn herkomme. 3. Sie werden das Geheimnis der Menschwerdung Christi / und die persönliche Vereinigung der Menschheit mit der Person des Wortes oder des Sohns Gottes durchdringen. 4. Sie werden alle Werke der Natur / der Gnaden und Glory sehen / und sich in allem über seine Allmacht / Weisheit und Güte mit gnugsam verwundern mögen. 5. Sie sehen / mit was großer und weislicher Ordnung Gott die Welt geregiret; sie loben und erkennen / daß Gott alles wohl und recht angeordnet und wie die Weisheit dieser Welt / so die Göttliche Anordnung vielmahl tadlet / so gröblich fehle. 6. Sie sehen und verstehen die besondere Fürsichtigkeit und Sorg / welche Gott über einen jedwedern auf ihnen gehabt / und können ihn mit gnug dafür lieben und loben. 7. So gibt Gott seinen Auserwählten in ihm als in einem klaren Spiegel / klarlich zu sehen alles was ein jedweder vernünftiglich zu wissen / wünschen und begehren kan.

Deswegen kanstu dich wohl mit allen Auserwählten erfreuen / und nach einem so seligen Stand trachten. Brauch allhie auff Erden / und übe deinen Verstand in guten nützlichen Dingen / damit er gemelter Seligkeit heut oder morgen theilhaftig werde.

Erwege die selige und rühmliche Vernehmung / welche die Auserwählten an den Willen haben. Dan 1. So ist der Herr Gott erfüllet / und inniglich mit ihnen vergnaget: Er ist mit der Göttlichen Liebe vergnaget; er kan in alle Ewigkeit die gemachten Sünd nit begehen; in allen Bewegungen seines Gemüths ist durchaus keine Unordnung. 2. Diese seligmachende Vergnagung ist frey und ohn einigen Zwang / weislich ohn einige Unterlassung. 3. Sie haben Lieb allgemein / dan mit derselben lieben die Auserwählten Gott als ihren Vater / ihren Bräutigam / als ihren ganzlichen Freund / als ihren Wohlthäter / als Erschaffer; als ihr letztes End und höchstes Gut. 4. So ist ihr Will allzeit mit göttlicher Freud und unaussprechlicher Erfüllung / und nimmer ohne große Dank Tugenden / ohne den Gehorsam / ohne Danckbarkeit / Andacht und Vergnügen mehr. 5. Auf dieser Göttlichen Lieblichkeit die vollkommene und wohlgerathene Liebe des Nächsten.

In Erweckung dieser so großen Seligkeit der Auserwählten Gottes kanstu dich nicht in dein Herz schämen / daß du dem Willen so oft und lang mißbrauchet. Den denselben in das künfftig dergestalt / daß heut oder morgen der himmlischen und rühmlichen Belohnung im Himmel würdig seyu möge.



Das Leben des H. Caroli Bor-
romäi Cardinals und Erzbi-
schoffs zu Meyland.

Er H. Carolus ward den 2. Weinmonat im Jahr Christi 1538. von edlen/Fremmen / und gegen den Armen liebreichen Eltern gebohren; als sein Mutter in Kindesnöhten lage sahe man zwey Stund lang vor Tag einen hellen Schein über der Kammer / in welcher sie lage / welcher Glanz sich allgemach mit dem Tag und auffgehender Sonnen verlichthen thäte. Seine Kindheit und Jugend brachte er zu in der Andacht / war sehr still und ingezogen / ergab sich den freyen Künsten / der wissenschaft natürlichen Sachen / der Kunst zu singen / und das geistliche Recht zu lehren. Einer auß seinen Vettern übergab ihm eine feiste Absicht zu Rom / da er gebohren / welche er mit dem Beding annamme / daß er völlige Verwaltung aller Einkommen hätte / und dieselbe hin und her Gott zu Ehren gebrauchen mögte.

Als sein Vetter Cardinal Joannes de Medicis Bruder seiner Mutter Margaritæ de Medicis zum Papstthumb kommen (Pius IV. genant) ließ er ihn gen Rom ruffen / und machte ihn neben anderen Aempteren zu einem Cardinal und Erzbischoff zu Meyland: zu einem Haupt und Vorsteher des geistlichen Nahts: Gesandten gen Volo-nien: Besucher des Königreichs Portugal: des Niderlands: der Catholischen Schweitzer / und unterschiedlicher geistlicher Ordensstätt. Als er sich nach dem Tod seines Bruders Friderici / welcher ohne Erben sturb / besorgte / daß man ihn nit etwan zum Heyraht zwingen würde / ließ er sich vor der Zeit zum Priester weyhen. Zu Pavia stellet er ein Collegium an /

oder verordnete eine Behausung / in welcher die Kinder der armen adelichen Personen auß dem Lombardischen und Meyländischen Gebiet vergebens auffgezogen und gelehret wurden.

Er thät allen anderen Prelaten und Vorstehern der Kirchen ein herzlichs Exempel geben. Er sing von seiner Person und Haushaltung an / wolte in das künstig nichts feidenes tragen / noch zulassen / daß seine Hausgenossen dergleichen tragen solten. Er danckte alle weltliche Hoff- oder Ehren-Diener ab / und wolte keine andere als geistliche Personen bey ihm haben / außgenommen die / welche die gemeine Haus-ämpter verich-teren. Neben demso betrachtete er alle Tag zweymal.

Er stellet zu Meyland eine gemeine Versammlung an / seine Priesterschaft und Geistlichkeit in eine bessere Ordnung zu bringen / verreisete darauff gen Rom / dem Tod und der Begräbnus des Papsis Pii IV. bezustehen / und nachdem Pius V. zum Papst erwöhlet / lehrete er wieder gen Meyland / und thät in seiner Haushaltung / bey die hundert Personen / gute Anordnung / stellet ihnen einen geistlichen Vatter oder Vorsteher / und einen weltlichen / welcher ihnen in zeitlichen Sachen Vorsehung und Anordnung geben solte. Befahl / daß sie miteinander in einem Saal sämptelich essen solten / und daß man ihnen allzeit über dem Essen etwas guts vorlesen solte. Item daß sie dem Obert obligen solten: also daß seine Haushaltung viel mehr einem Kloster / als einer Hoffhaltung gleich sahe.

Er verordnete bey die 400. Personen / welche in seinem Erz-Bischothumb hin und her auff die Geistlichen / und auff ihr thun und lassen acht geben / und ihm anbringen solten / was hin und her guts / und für böses

P.
A. S. S. S. S. S.

Vol. II.

Paris II

ses vorgehen thäte. Er stiftete oder verordnete / daß man an sechs unterschiedlichen Oerthern oder Häusern (drey in der Statt Meyland / und drey außserhalb derselben) die Jugend zu geistlichen Personen aufzuziehen / und erweisen und erhalten sollte: damit sein Stifft hin und her mit frommen und geschickten Geistlichen versehen würde. Sein gang Bischthumb und alle Pfarz durchsuchte er mit grossem Fleiß / und hätte im hin und her reisen sehr grosse Mühe und Arbeits in der grösten Hitze pflegte er zu reisen und zu sagen / daß man die Zeit / in welcher andere schlaffen / wohl anlegen sollte.

Sein Lust war die arme Vaworsleuth in der Christlichen Lehr zu unterweisen / und Weicht zu hören. Er stiftete ein Haus für die Verführte und Büßende; Item übel verheyrathete und sonst verlassene Weibspersonen / welche in Gefahr ihrer Keuschheit. Endlich dieweil er unter anderen Orden auch den geistlichen Orden / die man Fratres humilarios nennet / under seinem schutz und Schirm hätte / bemühet er sich gar ernstlich denselben in eine gute Ordnung zu bringen / und die erste fromme und löbliche Weis zu leben wieder einzuführen / mit welchem sie gar übel zu frieden / deswegen sich dan drey auß gemeltem Orden zusammen verschwuren den heiligen Mann am Tag des H. Varnaba under dem heiligen Opfer umb sein Leben zu bringen. Dieweil sie aber nit wohl zum Streich kommen mögten / kame einer auß ihnen des morgens / als er mit seinen Hausgenossen betrachtete / mit einer Büchsen herbey geschlichen / brennete hinter werts auß ihn los zwischen den Schulteren / die Kugel verlehete ihn nicht / sondern allein sein Uerröcklein: eine auß den Schrotten thar bis auß die Haut durchtringen / die andere aber allein seine Kleider / an welches er

sich nicht kehrete / und verbott / daß man den Nordthädigen und seinen Gefellenen folgen sollte. Darauf der ganze Orden dem Papst Pio vertilget und ausgelöscht wurde.

Zur Zeit der grossen Thewronung / welche sich im Jahr Christi 1570. zu Meyland hebrte / pflegte er mit Reisz / Vornen / Eisen und dergleichen Gemüß / viel mit Arbeit und viel mit Gelt zu erheben. Im Jahr 1571. änderte er den Muhtwillen / und pflegte für der Fasten zu treiben pflegt / in ein dacht / Weicht und niefung des heiligen Sacraments. Weiters im Jahr Christi 1572. als die Pestilenz gar übel zu Meyland setete / thar er den Krancken selbst besuche / Seinen gangen Hausfraht vermachte dem Spital zu Meyland / und gab den Armen / so gar bis auß das Beth. Er gab ihnen silbern Hausfraht münzen / damit solchem Gelt den Armen besuchen mögten.

Er schickte hin / und lies auß Schwabland taugliche Personen kommen / die Krancken zu dienen; unter welchen ein Pfister / welchem unterschiedliche andere gute Personen grosse Hülf thäten. Er gab ihm seinen Eysen und Anschlag geschnitten / so daß weder ihm / weder acht anderen die ihn begleiteten / einiges Weis widerstand thäte. Als er nun sahe / daß die Pestilenz auffhörete / und daß es eine augenblickliche Straff Gottes / beredete er das Volk / daß sie Buß thun solten / fasten / Bettgang anstellen / ihre Sünd beichten / und das heilige Sacrament des Altars genießen / und Gott im Rahmen des H. Eschphans Gelübd thun solten. Er selbst auch den Bettgängen bey / und das pro ar et misere sen Güssen / mit einem Strich an seinen Hals / mit einem Creutz auß seinen Hals / in welchem einer auß den Nägeln /

den Christus an das Creuz genägelt / ingesäßter war. Die Statt Meyland selbstens wird verursacht siebenzig tausend Personen zu verehren / zu welchem der fromme Mann gar tröwlich helfen thäte.

Als er auff eine Zeit die Kranken besuchet hatte / wieder nach Haus came / und durch auß nichts zu essen funde ; gab Gott / daß ihm ein großer Herr zwey tausend Gulden zum Almosen schickte. Er verordnete ein Haus / die arme junge Magdelein / deren Eltern an der Pest gestorben / lassen zu erziehen / und von den Ursulinen zu underweisen. In der Statt Verzell richtete er ein Spital auff für die arme Krüppler und Lahmen / welche ihr Brod nicht gewinnen könten. Er stiftete weiter eine Versammlung etlicher Priester / welche ihm und folgenden Erzbischoffen den Gehorsam lobten / dessen er sich in allen fürfallenden Nohten / ihr priesterliches Ampt betreffend / gebrauchen mochte.

Auß großer Andacht und Verlangen das Leinwath / in welches Christus im Grab ingewicklet (welches man auß der Statt Chamberi gen Turin gebracht) zu sehen / machte er sich mit seinen Hausgenossen auff / und reiseten sämptlich in Pilgers Kleyden und Stäben in ihren Händen gen Turin ; under Wegs thäten sie anders nicht als betten / singen / und geistliche Besprach halten.

Zu Meyland ließ er ein Capuciner Kloster erbawen ; desgleichen ließ er auch in einem Collegio oder Haus (Seminarium) die Jugend auß Schweizerland zum geistlichen Stand erziehen / nehren / und wohl underweisen / gemeltes Land hin und her mit guten Seelforgeren zu versehen.

Endlich nachdem er für die Kirchen Gottes viel Mühe / Sorg / Arbeit / und Verfol-

gung gelitten / gar viel mit seinen Predigen und außerbawlichem Exempel bekehret / begab er sich gen Montvarin / sich durch jährliche geistliche Übungen und Versammlung seines selbstens / auß Anleitung Patris Adorni auß der Gesellschaft Jesu / welchem er auch eine gemeine Beicht thäte / zum Tod zu bereiten. Diese geistliche Übungen verrichtete er mit sehr großer Andacht / Eysser und ungewöhnlicher Strenghheit ; thät nichts als Brod essen / Wasser trincken / auff bloßen Brettern gar wenig Stund schlaffen / geistete sich selbstens / und betrachtete alle Tag sechs Stunden. Die Nacht vor seiner gemeinen Beicht betrachtete er acht ganze Stund auff seinen Knien / ohn einiges aniehn. Nachdem er nun etliche Anstöß von einem Fieber gehabt / durch welches er sich doch in seiner fürgenommener Andacht nicht ir machen ließ / came ihm ein Lust an wieder gen Meyland zu reisen / und am Fest aller Heiligen das hohe und gewöhnliche Ampt zu halten. Deswegen er sich am 29. Tag des Weinmonats auffmachte / und das Gebürg Montvarin verließ / came den 31 zu Arzona an / und lehrte bey den Vätern der Gesellschaft Jesu ein. Den folgenden Tag am Fest aller Heiligen thäte er das hohe Ampt der heiligen Mess singen / und speisete das Volck mit dem heiligsten Sacrament des Altars. Folgenden Tag mochte er wegen der grossen Hitz keine Mess lesen / sondern thät allein das H. Sacrament genießen ; darauff er sich auffmachte / gelangte zu Meyland an / legte sich zu Beth mit einem haren Kleyd an seinem bloßen Leib / ließ sich mit allen heiligen Sacramenten versehen / mit Aschen bestreuen / und gab seinen Geist auff an einem Sambstag / den dritten Wintermonat / im Jahr Christi 1584. seines Alters aber im 46.

P.
A. SUFFRE

Vol. II.

Part II

Was man auß seinem Leben nachzufolgen habe / kanst du selber wohl erkennen.

Vom Leben der H. Martyrer Vitalis und Agricolä.

Vitalis war ein Diener einer fürnehmen adelichen Person / Agricola genannt ; wurden beyde miteinander under den Räkysern Diocletiano und Maximiano gemartert / dieweil sie sich weigerten die Abgötter anzubetten. Vitalis wurd dermassen zerhauen und zerschlagen / daß er darvon starb / Agricola aber ward gecreuziget.

Der 5. Tag im Wintermonat.

Was am fünfften Tag nach dem Fest aller Heiligen zu thun sey.

Neben den sieben gemeinen Underrichtungen / so ich anfänglich gegeben / fahre fort in deiner gemeinen innerlichen Beicht / der dritten Weis gemäß.

Laß dir anfänglich seyn / als wan du von deinem heiligen Engel vor die heilige Bischöffe / Vorfcher der Kirchen / und andere dergleichen Außerwöhlten / welche die göttliche Kirchen - ämpter in aller Andacht und Heiligkeit allhie auff Erden verwalten haben / geführt würdest.

Klage dich an vor deinem Gott / Christo unserm Heyland / seiner gebenedeyten Mutter / und bekenne / was du dein ganz Leben durch wider die heilige Sacramenten und andere geistliche und Gott geweyhete Sachen gesündigt hast ; Als nemlich : daß du anderen die heilige Sacramenten verweigert / oder ihnen verbotten dieselbe zu gebrauchen.

2. Daß du das heilige Sacrament der Beicht und Buß geschändet / und nicht ehr angethan ; dieweil du dem Götzen gnugsam erforschet ; dieweil du dem Götzen nicht gnugsam bereuet / oder aber trübselig und gebührendes Jurnemmen geschiedt / Sünd zu besseren.

3. Daß du das heilige Sacrament des Leibs und Bluts Christi nicht mit gehöriger Vorbereitung / Ehrerbietigkeit / auch mit bösem und unreinem Gewissen hast.

4. Daß du an gebottene Fasten - tagen dem Opfer des Leibs und Bluts Christi nicht begewohnt ; oder auch dasselbige ohne Andacht und Aufmerksamkeit angehört ; oder auch sonst in ungebührlicher Weise bey demselbigen verhalten.

5. Daß du den geweyheten Worten der Herrern mit ungebührlichen Worten / Gespräch / oder Wercken und Gebärden der heiligkeit des Orths zuwider / nicht ehr angethan.

6. Daß du dich der geweyheten heiligen Sachen mißbrauchet / nemlich der heiligen Eucharistie / der Heiligen Gottes / der Agnen / wie man sie nennet / und dergleichen Eucharistie mehr. Daß du dich der Priester und anderer Gott geweyheten und zu seinem Dienst ordneten Personen gespottet / dieselben verlacht.

7. Wan du Priester bist / und Eucharistie versorgen hast / so klage dich an in den heiligen Eucharistie / welche du in heiligen Opfer des Leibs und Bluts Christi begangen hast / und die Beicht hören / in darreichung oder darreichung der anderen Sacramenten. Daß du den Seelen auff dem Weg zum Heil keine gute anleitung und underweisung gegeben.

Endlich beschlesse diese deine Reue / die du in vorigen Tagen gethan. Auf